

ÜBUNG 6 - MATERIALITÄT



Abbildung: Frau in Ochsenfurter
Gautracht, Ochsenfurt Unterfranken,
Fotografie aus dem Buch Trachten,
Gregor Hohenberg, Annett Hohenberg,
Tillmann Prüfer

ÜBUNG 6 - MATERIALITÄT

Ebenen

STADT

Die von einem Ort ausgehende Wirkung wird mit dem Begriff der Atmosphäre umschrieben. Dem geschichtlichen, kulturellen und sozialen Hintergrund des jeweiligen Betrachters entsprechend wird sie subjektiv wahrgenommen. Geprägt wird sie durch den Stadtkörper, dessen Materialisierung und Oberflächenbeschaffenheit. Auch Licht, Tageszeit, Klima, Geräusche, Gerüche, die Art und Häufigkeit der Nutzungen sowie die beteiligten Personen können die Atmosphäre eines Stadtraums entscheidend beeinflussen.

Horizontale Flächen von Strassen und Plätzen wie vertikale Fassadenflächen werden durch Materialien, ihre Oberflächenbeschaffenheit und Verarbeitung geprägt. Der Einsatz dieser Materialien beruht auf verfügbaren Ressourcen, gesellschaftlichen Konventionen und lokalen Traditionen. Regionale Einflüsse verlieren heutzutage jedoch durch die Verwendung einheitlicher Bautechnologien und Materialien an Bedeutung. Ein weiteres Problem im Umgang mit dem Kontext ist die Tatsache, dass die Autonomie des einzelnen Gebäudes zu Lasten des städtebaulichen Zusammenhangs geht.

Aufgrund ihrer Tradition und ihres Gebrauchs stehen viele Materialien für bestimmte Konventionen wie beispielsweise für Vornehmheit, Gemütlichkeit, Natürlichkeit oder aber für Minderwertigkeit und Anonymität. So ist es Aufgabe des Architekten, die Wahl der Materialien und Oberflächen so zu treffen, dass das Mass an übernommenen Konventionen gesellschaftliche Akzeptanz bewirkt und die Geschichte des Orts weiterschreibt.



Abbildungen:
Pipilotti Rist, Stadtlounge,
St. Gallen, 2005 (links),
Adolf Loos, Kärtner Bar, Wien, 1908

HAUS

Raum wird durch die ihn begrenzenden Flächen und Strukturen gebildet. Diese bestimmen seine Ausmasse und Proportionen sowie den Grad an Offenheit. Diese Grundvorgaben werden zudem massgeblich durch die Erscheinung der Raumboflächen formuliert. Ihre Materialität, Beschaffenheit, Plastizität und Farbe sowie in hohem Masse das vorhandene Licht prägen die Gesamtwirkung und den Charakter eines Raums.



Die Ausbildung der Oberflächen kann die raumbegrenzende Wirkung unterstützen oder diese Grenze bewusst verwischen. Die Geschlossenheit einer Wand lässt sich durch schweres Material von hoher Plastizität betonen oder durch Mittel der Illusion wie barocke ‚Trompe-l'œil‘-Malereien scheinbar aufheben. Zwischen den beiden Polen der Überhöhung der Tektonik und der Entgrenzung durch Illusion gibt es zahlreiche Nuancen. Die Haltung einer authentischen Verwendung, die das Material und dessen Struktur selbst sprechen lässt, steht im Gegensatz zu jenen zeichenhaften Massnahmen.

Materialien und Raumboflächen sind zu grossen Teilen an die Gebäudenutzung und die dafür erstellten Raumstrukturen gebunden. Genau definierte Nutzungsanforderungen einerseits und deren relative Kurzlebigkeit andererseits führen zu einer Materialwahl, die vom Anspruch der Flexibilität weitgehend befreit ist. Umso präziser sollte sie auf die Anforderungen an Nutzbarkeit sowie Atmosphäre reagieren. Ist ein Material und dessen Oberflächenbehandlung konzeptionell bedeutsam, ist es mit den strukturellen Gebäudeteilen zu verbinden. Ein wesentlicher Ausgangspunkt schliesslich für die Überlegungen zu Materialisierung und Oberflächen bildet der gewünschte Charakter eines Raums und seine atmosphärische Wirkung.

ÜBUNG 6 - MATERIALITÄT

Begriffe

ATMOSPHERE

Der Ausdruck der Atmosphäre wird allgemein für die besondere, von einer Sache ausgehende Wirkung, für die Stimmung einer Umgebung oder die Ausstrahlung eines Orts gebraucht. Die Atmosphäre eines Raums wird durch seine Masse, Form und Ästhetik geprägt. Folglich spielen die vorgefundenen Materialien, deren Erscheinung und Eigenschaften eine wichtige Rolle. Zudem wird die Atmosphäre eines Raums durch das einfallende Licht, den Bezug zum Aussenraum, den Nachhall sowie der Art und Häufigkeit seiner Benutzung beeinflusst. Die Wahrnehmung einer Atmosphäre ruft beim Menschen persönliche Gefühle wach, welche in seinen Wesenszügen und auf seinen Erinnerungen gründen und sich daher von Mensch zu Mensch unterscheiden.

LICHT

Der Begriff des Lichts bezeichnet den für das menschliche Auge sichtbaren Bereich der elektromagnetischen Strahlung. Als natürliche Lichtquellen werden die Gestirne, das Feuer und phosphorisierende Lebewesen und Gesteine bezeichnet, während als künstliche Lichtquellen die durch Menschenhand erschaffenen Beleuchtungskörper und Leuchtmittel gelten. Licht hat die Aufgabe des Ausleuchtens oder Erhellens von Räumlichkeiten und Orten, mit dem Ziel bestmöglicher Sichtverhältnisse für deren Nutzung. Licht hat auch gestaltende Eigenschaften und kann zur Erzeugung bestimmter Raumstimmungen eingesetzt werden, zum Beispiel durch die Lenkung des Tages- und Kunstlichts oder durch den Einsatz unterschiedlicher Helligkeiten und Farbabstufungen.

MATERIAL

Das Material bezeichnet den Stoff – Rohstoff oder Werkstoff –, aus welchem ein Gegenstand besteht oder gefertigt wird. Materialien besitzen unterschiedliche Erscheinungsformen und Festigkeitszustände. Zum Beispiel können sie rau, gemasert, flauschig oder spiegelnd vorliegen und weich, dehnbar, biegsam oder starr auftreten. Materialien unterscheiden sich in ihren Eigenschaften und Wirkungen. Sie können sich etwa lichtreflektierend, schallabsorbierend, wärmedämmend oder witterungsbeständig zeigen und warm, angenehm, irritierend oder abstossend wirken. So werden Materialien über die menschlichen Sinne wahrgenommen, wobei meist die visuell und haptisch erlebbaren Merkmale im Vordergrund stehen, also deren Beschaffenheit, Farbe, Glanz und Temperatur.

OBERFLÄCHE

Die Oberfläche besteht aus der Menge aller Randpunkte eines Gegenstands – in anderen Worten stellt sie die Gesamtheit aller Begrenzungsflächen eines Körpers dar. Allgemein wird die Oberfläche mit der zuoberst liegenden Schicht oder äusseren Seite gleichgesetzt. Oberflächen dienen einerseits dem Schutz von Gegenständen, Räumen und Gebäuden und rufen andererseits beim Menschen unterschiedliche Behaglichkeiten hervor.

PATINA

Als Patina wird die durch Einwirkung von Chemikalien oder Bestandteilen der Luft entstehende Schicht auf Metallen bezeichnet, beispielsweise die hellgraugrüne, seidig glänzende Schicht auf Kupfer und seinen Legierungen. Umgangssprachlich steht Patina für die qualitätvolle Alterung von Oberflächen durch Ablagerung oder Abnutzung.

RUE INTÉRIEURE

Wie der Name sagt, ist die ‚rue intérieure‘ ein interner Weg. Sie beschreibt den im Gebäudeinneren liegenden Erschliessungsgang. Le Corbusier verwendete die ‚rue intérieure‘ in der Unité d’Habitation, wo sie auf jedem dritten Geschoss angeordnet ist und von zweigeschossigen Wohnungen umschlossen wird. Während damit eine wirtschaftliche Erschliessung gewährleistet ist, bergen die langen Gänge mit ihrer mangelnden natürlichen Belichtung Nachteile.

HALLE

Die Halle ist ein hoher Raum innerhalb eines Baukörpers. Sie wird häufig als Eingangs- und Empfangsraum gebraucht. Sie kann aber auch ein selbständiges Gebäude sein, zum Beispiel eine Markt- oder Konzerthalle. In der Antike war die Halle ein nach mehreren Seiten offenes, stets überdachtes Bauwerk, das häufig in Verbindung mit öffentlichen Nutzungen stand. Während der Hof ein zum Himmel geöffneter oder lichtdurchlässig überdeckter Freiraum ist, zeigt sich die Halle mit einem Dach oder einer Geschosdecke abgeschlossen.

ENFILADE

Der Begriff der Enfilade stammt vom französischen Verb ‚enfiler‘, das ‚aufreihen‘ bedeutet. Die Enfilade bezeichnet eine axiale Raumfolge, wobei die Türen in einer Flucht liegen, so dass man bei geöffnetem Zustand durch alle Räume hindurch blicken kann. Die Enfilade wurde im Barock für den Schlossbau entwickelt und auch für andere Repräsentationsbauten verwendet – beispielsweise im Hotelbau.

ÜBUNG 6 - MATERIALITÄT

Entwurf Ebene Haus

AUFGABE

In dieser Übung geht es darum, eine Raumsequenz aus der vorherigen Übung eingehender auszuarbeiten. Welchen Charakter sollen die Räume besitzen, mit welchen Materialien kann der gewünschte Raumeindruck erreicht werden?

Es geht insbesondere um ein fundiertes Wissen über das Material, seine Eigenschaften, seine Verarbeitung und die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten.

Der Focus ist auf die prägenden Elemente des Innenraums, Boden, Wand, Decke und charakteristischen Ausbauteile, wie Türen und Geländer, gerichtet.

Das Modell ist zusammen mit den Modellfotos besonders dafür geeignet, ein realistisches Abbild des Entwurfs zu zeigen, die räumlichen Phänomene präzise zu erfassen und zu visualisieren. Im Speziellen können am Modell Lichtstimmungen und räumliche Eindrücke studiert werden.

ANFORDERUNGEN

Übung in Zweiergruppen

- Grundrisschema der verwendeten Raumsequenz mit Focus auf die Beziehung zwischen Innen und Aussen, Mst 1:500
- Modell, Mst 1:20 oder 1:33, materialgerechte Darstellung
- drei Innenraumaufnahmen mit Fokus auf Licht, Material und Beschaffenheit der Oberflächen (verlangt werden Modellfotos, keine Renderings)
- detaillierte Dokumentation und Erläuterung zu den gewählten Materialien in den Kategorien Boden, Wand, Decke und Ausbauteile in Form von
 1. ein Bild zur Dokumentation des Materials
 2. ein Referenzbild zur Dokumentation des eingesetzten und verarbeiteten Materials im Kontext
 3. Technische Beschreibung
 - Benennung des Materials/Werkstoffs
 - relevante Materialeigenschaften, wie Materialgrössen (min/max Dimension, Stärke), erforderliche Fugen, Art der Verarbeitung, Oberflächenqualität und Unterhalt
 - Benennung der zugehörigen Arbeitsgattung
 - relevante bauphysikalischen Kennwerte zu Boden, Wand, Decke betreffend Wärmeschutz (Rohdichte, Wärmeleitfähigkeit, Wärmespeicherkapazität)
 - Brandschutz (Brandkennziffer)
- 4. Erläuterungstext zum Konzept mit Begründung der Materialwahl

Die Pläne müssen zusätzlich auf dem Studentenserver im Abgabeordner als pdf abgelegt werden.

Name der Datei: Semester_Uebung_Namen_Assistent
z.B. 18FS_UE6_Kunz_Mueller_FH

GRUNDLAGEN

www.materialarchiv.ch

www.bof-materialdatenbank.arch.ethz.ch

Handwerkheft II

ZIEL

Eine erste Auseinandersetzung mit Materialien, Stimmungen und Lichtführungen. Diese wird durch die materialgerechte Darstellung des Modells und der Modellfotos der Innenräume erreicht. Es geht darum, für die Bedeutung der Materialwahl zu sensibilisieren:

Welches Material erzeugt welche Stimmung, wie ist die Oberfläche des gewählten Materials beschaffen und wie reagiert die Lichtführung darauf? Um brauchbare Aussagen zu erhalten, ist eine hohe Präzision erforderlich, sowohl in der gedanklichen Klarheit als auch im Handwerk. Ein fundiertes Wissen über ein Material und seine Eigenschaften ist Voraussetzung für die Art seiner Verwendung und für einen reflektierten und spezifischen Einsatz.

Abbildung:
Modellphoto Therme Vals, Peter Zumthor,
1996, Vals



ÜBUNG 6 - MATERIALITÄT

Organisation



Format:
A0 Querformat

Beschriftung:
Infozeile mit Namen: 14 Pt
Text und sonstige Beschriftung: 12 Pt

Links unten Blattbeschriftung:
Semester, Übung, Bauplatz,
Name Studenten, Professur,
Name Assistent

LAYOUTVORGABE ENTWURF



MODELL z.B.: 1:20 / 1:33

TERMINE

Mi	07.03.18	10.00h - 10.30h	Ü6 Einführung (Materialität)
Mi	14.03.18	10.00h - 11.30h	Input Materialität - Marc Loeliger von Loeliger Strub
	19.03.18 - 23.03.18		SEMINARWOCHE
Mo	26.03.18	bis 18.00h	Ü6 Abgabe
Di	27.03.18	10.00h - 18.00h	Ü6 Kritik